

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

26.2.1880 (No. 48)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Februar.

№ 48.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschreibungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 24. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine von beachtenswerther Seite kommende Zuschrift, welche in Betreff des gestrigen Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Befestigung Kowno's die Meinung ausdrückt, daß aus der Befestigung der eigenen Grenze noch nicht notwendig eine feindliche Tendenz gegen die Nachbarn hervorgehe, sondern nur das objektive Bedürfnis, die eigene Sicherheit durch eigene Mittel zu verbürgen. Die Haltung der polnischen Bevölkerung bei ausbrechenden Konflikten könne die fortifikatorischen Anlagen von großer Wichtigkeit erscheinen lassen. Es ließen sich noch andere Konflikte denken, welche die Möglichkeit der Befestigung Kowno's darthun würden, ohne daß dabei notwendig der Bruch der langjährigen Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland vorausgesetzt werden müßte. Jedenfalls stehe das Recht, sich so an den Grenzen zu befestigen, daß letztere mit eigenen Kräften zu schützen seien, jedem unabhängigen Staatswesen zu.

† Wien, 24. Febr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Serajewo: Landstreicher in der Umgebung von Plewischoffen auf österreichische Patrouillen, ohne jemand zu verwunden. Von den Thätern befinden sich vier in Untersuchungshaft.

Die Explosion in St. Petersburg.

St. Petersburg, 19. Febr. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Ueber die vorgestrigige Explosion werden immer neue Einzelheiten bekannt, die sich im Einzelnen zwar oft zu widersprechen scheinen, im Ganzen aber wohl zusammenstimmen, und in der That ist das Publikum ziemlich über Alles auf dem Laufenden, außer dem, was die Untersuchung betrifft. Unklar ist besonders noch die eigentliche Zahl der Todten; 8 Todte und 45 Verwundete gab das offizielle Blatt sofort an; die Zahl der seitdem gestorbenen Opfer wird zwischen 4 und 14 angegeben und die Mehrzahl der Verwundeten ist zudem schwer verletzt; die geringsten Wunden sind tiefe Löcher im Kopfe der an Wand oder Decke Geschmetterten. Ein Augenzeuger, einjähriger Freiwilliger und Kaufmann, der auch mit verwundet ward, doch die Besinnung nicht verloren hat, beschreibt den schrecklichen Augenblick wie folgt: Er befand sich gerade am Fenster, als er sich plötzlich emporgehoben fühlte und gleichzeitig in der Mitte des Zimmers den Feuerstrahl aus dem Boden hervorbretchen und mehrere seiner Kameraden zerreißen sah; bis an die Decke ward er selbst mit den Anderen emporgehoben, wie auch die Wunden am Kopfe dies wohl beweisen; dann stürzten alle noch Ueberlebenden durch den zertrümmerten Fußboden in das Souterrain hinab, wo in fürchterlicher Finsterniß — denn das Gas war natürlich ausgegangen — Verwundete unter den Trümmern stöhnten. Durch die durch zerbrochene Fenster eindringende kalte Luft ge-

weckt und geleitet, froch mein Gewährraum durch's Fenster auf den Platz, wo ihn alsdann die Besinnung verließ. Wie trefflich übrigens sich die Disziplin der Wachmannschaft, die aus 1 Offizier und 82 Mann bestand, auch in diesem entsetzlichen Augenblick bewährte, erfährt man daraus, daß die Posten auf ihrem Plage verblieben, und selbst als sie durch neue Abtheilungen abgelöst werden sollten, nicht eher gingen, als bis sie durch ihren eigenen Gefreiten, der inzwischen, wenn auch nicht schwer, verwundet war, selbst abgelöst wurden. Diese Standhaftigkeit ist denn auch gebührend belobt worden, und zwar durch den Kaiser selbst, der bei dem am folgenden Tage stattfindenden Dank-Gottesdienst in der Kapelle des Schlosses dem Kommandeur und Offiziercorps des finnländischen Garderegiments seinen warmen Dank und sein tiefes Mitgefühl mit den unglücklichen Opfern der Explosion aussprach, sowie mittheilte, daß für die Familien derselben Sorge getragen werde. Der Kaiser, der hiebei mit enthusiastischen Rufen empfangen ward, ist auch heute um 3 Uhr Nachmittags in der Kaserne des Regiments erschienen, um seinen Dank auszusprechen. Morgen Vormittag findet die feierliche Bestattung der Opfer statt. Sehr gefaßt und würdevoll war übrigens die Haltung des Kaisers bei und nach der Explosion; sofort nach derselben, wie sich nachträglich herausstellt, doch ziemlich stark verwüsteten Speisesaal betretend, besichtigte er alle Beschädigungen, tröstete seine Gäste, unter denen der eben eingetroffene Vater des Fürsten von Bulgarien, der Prinz Alexander von Hessen, sich befand, und blieb vollkommen kaltblütig; als ihm im ersten Augenblick Jemand zurief: „Eine Gasexplosion!“ sagte er kalt und ernst: „Nein, eine Mine!“ Nur als er die furchtbar verstümmelten Leichen sah, flossen seine Thränen, was ihn noch mehr ehrte als die frühere Kaltblütigkeit. Daß die Explosion vermittelst Dynamit stattgefunden, ist durch einen Tagesbefehl des Generals Gurto an die Gardetruppen nunmehr offiziell festgestellt; vermittelte wurde der eigentliche Zweck derselben nach sachmännischer Ansicht dadurch — denn der Kaiser sollte ja eigentlich schon im Saale sein — daß die Ladung am Fußboden statt an der Decke des Souterrains angebracht sein mußte, nach den Wirkungen zu urtheilen; die Decke desselben wurde nämlich von einer Säule getragen, und der Anstoß des Verbrennens mochte dadurch das ganze obere Gewölbe gleichfalls zu stützen geholfen haben; da aber das obere Gewölbe über der Wachtstube doppelt, mit einem luftfreien Zwischenraum von etwa einem halben Fuß, der Feuergefähr wegen, gebaut ist, so brach sich hieran die Kraft der Explosion so weit, daß die zweite Decke nur an einer Stelle durchschlagen ward, während die untere vollkommen zertrümmert wurde. Es scheint übrigens unzweifelhaft, daß, wenn die ganze Tischgesellschaft, wie vermuthet ward, sich im Saal befunden hätte, schon durch deren Last auch die obere Decke hätte nachgeben müssen (?) und mindestens ein Sturz in die Tiefe derselben nicht erspart worden wäre; daß die Explosion, wenn sie vom Kopf statt am Fuß der untersten Säule ausgegangen wäre, eine ganz andere Wirkung hervorgebracht haben würde, darüber sind die Sachverständigen einig, und es soll sich auch General Tolleben so ausgesprochen haben. Da übrigens Niemand sich

im unteren Raum befand und auch der von allen Arbeitern einzig vermiste nicht unter den Leichen gefunden ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Mine durch eine stehbare Uhr à la Thomas dirigirt wurde, die auf etwa halb 7 Uhr gestellt worden sein muß. Unauferklärt ist und wird wohl stets bleiben die Sache mit den Betarden, welche etwa zu gleicher Zeit in der dritten Abtheilung und in der Millionaja geplagt sein sollen, von anderen inzwischen glücklich aufgefundenen gar nicht zu reden.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Febr. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztage u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Oberstleutnant v. Bacsko à la suite des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113; den Major Schaible vom 2. Hannover'schen Infanterie-Regiment Nr. 77; den Hauptmann und Batteriechef Müller vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30; die Premierlieutenants Wühlmann vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, Forst vom Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7 und v. Nathusius vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22; den Assistentenarzt I. Klasse Demuth beim Generalarzt des 14. Armee-corps; die Secondelieutenants Krefmann vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, Engelhorn und v. Langsdorff vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Seutter v. Lösen und Frhr. v. Hornstein-Bimmigen vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. Ferner: den Staatsanwalt Dr. Cadenbach von hier; den Ober-Steuerkonmissär König von Heidelberg; den Pfarrer Leichten von Heidesheim; den Hofrath Professor Hart, den Hoftheater-Sekretär Schütz und den Präsidenten des Deutschen Weinbau-Vereins Dr. Blantenhorn von hier.

Die Audienz währte bis halb 3 Uhr Nachmittags.

† Berlin, 22. Febr. Dem Bundesrath ist eine Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze vom 27. Januar 1875, 3. Januar 1876, 3. Januar, 10., 21. und 23. Mai 1877, sowie vom 29. April, 8. Mai und 12. Juni 1878, ferner vom 30. März und 15. Mai 1879 vorgelegt worden. Im Ganzen sind bis Ende Januar 1880 flüssig gemacht 198,012,850 M., und zwar durch Begebung von Schuldverschreibungen im Nominalbetrage von 207,216,800 M. Ueber die im Etatsjahr 1879/80 auf Grund der Anleihegesetze geleisteten Ausgaben wird erst nach erfolgtem Finalabschluss ein spezifizirter Nachweis zu führen sein. Zur Zeit liegen nur summarische Angaben über die von den beteiligten Ressorts verbrauchten Summen vor, nach welchen der Gesamtanleihe-Bedarf bis Ende Januar d. J. auf 190,643,530 M. zu veranschlagen ist.

Das Reichsgesetz vom 19. Juni 1879 bestimmt in Ansehung des kaiserlichen Disziplinarhofes, daß das Reichsgericht an die Stelle des Reichs-Oberhandelsgerichts tritt. Da das Regulativ für den Geschäftsgang bei dem Disziplinarhof auf Grund der beim Reichs-Oberhandelsgericht bestehenden Verhältnisse ausgearbeitet ist, so ergibt sich aus der Veränderung der Verhältnisse ohne Weiteres, daß dieser Theil des Regulativs Abänderungen erfahren muß. Aber auch der Geschäftsgang bei den Disziplinar-

an den Tisch zu setzen und zu essen, als ins Bett zu gehen, zögerte daher einen Augenblick und fragte mich auch verwundert nach der Ursache dieser Anordnung, als mein Herr ungeduldig wiederholte:

„Schnell, schnell!“ worauf ich eilends gehorchte.

„Nun verhalte warm zu werden.“ sagte Vitalis, indem er mir die Daunendecke bis ans Kinn zog, „je wärmer du wirst, desto besser.“

Während ich unbeweglich unter dem Daunendecke lag, um warm zu werden, obgleich mich gar nicht froh, und Joli-Coeur meiner Ansicht nach der Wärme weit mehr bedurfte, als ich, drehte Vitalis den Affen zum großen Erstaunen des Dienstmädchens vor dem Feuer hin und her, als wolle er ihn braten.

„Bist du warm?“ fragte Vitalis nach einigen Augenblicken.

„Ich vergehe vor Hitze.“

„Gut, gut!“ sagte er, das brauchen wir gerade, und legte Joli-Coeur schnell zu mir ins Bett mit dem Geheiß, ihn mir fest an die Brust zu drücken. Das arme Thier, sonst so widerspenstig, wenn es etwas thun sollte, was ihm nicht gefiel, schien in Alles ergeben und drückte sich ganz fest an mich, ohne sich zu rühren; — jetzt brannete ihm der ganze Körper wie Feuer.

Mittlerweile hatte mein Herr eine Schale Glühwein aus der Küche geholt, wovon er Joli-Coeur etwas einzulösen versuchte; dieser aber vermochte die Zähne nicht auseinander zu bringen und sah uns mit seinen glänzenden Augen traurig an, als wolle er uns anflehen, ihn nicht zu quälen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— (Europäischer Wetterbericht.) Die über Europa während der Vorwoche bestandene Witterung war eine ganz außergewöhnliche. Der Westen war konstant von sehr tiefen Sturmcentren beherrscht, während über dem Nordosten sich ein

56.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 47.)

15. Kapitel.

Die Propelezierungen des anbrechenden Tages waren in Erfüllung gegangen; die Sonne, deren bleiche Strahlen von dem kahlen Schnee zurückgeworfen wurden, glänzte an einem wolkenlosen Himmel und der Wald, Tags zuvor so traurig und kleifarben, schimmerte in blendendem Glanze.

Von Zeit zu Zeit fuhr Vitalis mit der Hand unter Joli-Coeur's Decke, aber so oft er ihn auch anfühlte, der Affe blieb kalt, wie zuvor, ich hörte ihn mit den Zähnen klappern, wenn ich mich über ihn beugte, und bald erwies es sich als unmöglich, ihm das in den Adern erstarrte Blut zu erwärmen, so daß mein Herr endlich mit den Worten aufstand:

„Wir müssen fort, damit Joli-Coeur uns nicht hier stirbt; ein Gluck noch, wenn wir ein Dorf erreichen, ohne daß er unterwegs umkommt.“

Die Decke wurde nochmals gut durchwärmt; Joli-Coeur hinein gewickelt und mein Herr legte ihn sich unter die Weste gegen die Brust.

„Die Herberge hat sich ihre Gastlichkeit theuer bezahlen lassen“, sagte Vitalis mit bebender Stimme, und rief Capi, der am Eingange der Hütte lag, wo seine Kameraden verschwunden waren: dann brachen wir auf, mein Herr voran, ich hinter ihm drein, wie immer.

Etwa zehn Minuten später begegneten wir auf der Landstraße einem Fuhrmann, von dem wir hörten, das nächste Dorf sei kaum eine Stunde entfernt; das half uns auf die Beine, so schwierig auch das Fortkommen in dem tiefen Schnee war, in welchem

ich bis an den Gürtel versank.

Endlich zeigten sich am Abhange eines Hügel's die weißen Dächer eines großen Dorfes; noch eine letzte Anstrengung und wir hatten es erreicht. Es war hohe Zeit, denn so oft ich Vitalis nach Joli-Coeur fragte, erhielt ich zur Antwort, daß derselbe unaufhörlich mit den Zähnen klappere.

So wenig mein Herr sonst in den besten Herbergen, welche schon durch ihr Ansehen gute Unterkunft und gutes Essen verhießen, sondern in einem ärmlischen Hause am äußersten Ende des Dorfes oder in den Vorstädten abzufinden pflegte, wo man uns weder zurückwies, noch unsere Börse ausplünderte, so wich er doch diesmal von seiner Regel ab und anstatt gleich am Anfange des Dorfes Halt zu machen, lehrte er in einer großartig aussehenden, inmitten des Ortes belegenen Herberge ein, vor der ein schönes goldenes Aushängeschild prangte.

Durch die weitgeöffnete Küchenthüre erblickte man einen mit Fleisch beladenen Tisch, rothe kupferne Bratpfannen standen auf dem großen Kochofen, in denen es lustig zischte und prasselte; kleine Dampfwohlen stiegen aus denselben an die Decke empor und schon auf der Straße athmeten wir den lieblichen Duft ein, der unsern ausgehungerten Magen gar angenehm schmeichelte.

Den Hut auf dem Kopfe, das Haupt zurückgeworfen, trat Vitalis mit dem ganzen Wesen des „vornehmen Herrn“, das er so vortrefflich anzunehmen vermochte, in die Küche und forderte ein gutes, wohlgeschmeiztes Zimmer vom Wirth.

Letzterer, selbst eine stattliche Erscheinung, würdigte uns anfangs zwar keines Blickes, aber das großartige Auftreten meines Herrn löste ihm doch schließlich Achtung ein, so daß er einem Dienstmädchen die Wohnung gab, uns nach einem Zimmer zu geleiten. „Leg dich schnell ins Bett“, befahl Vitalis mir, während die Magd das Feuer anzündete.

Was sollte das nur heißen? Ich hatte ja viel mehr Lust, mich

kammern wird durch die neue Prozeßgesetzgebung in mehreren Punkten berührt. Aus diesen Gründen empfahl es sich, das ganze Geschäftsregulativ für die Disziplinarbehörden einer Durchsicht zu unterziehen und die sich hier nach ergebenden Abänderungen zu beantragen. Der entsprechende Entwurf liegt gegenwärtig dem Bundesrath zur Beschlußfassung vor.

Der Bundesrath hatte beschlossen, neue Bestimmungen, betreffend den Transport von Sprengstoffen auf Eisenbahnen, welche vorbehaltlich anderweiter Redaktion in den § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands aufzunehmen sind. Gleichzeitig wurde der Reichskanzler ersucht, die dadurch bedingte Revision und Umarbeitung des § 48 und die Aufstellung eines den Gesamtinhalt desselben umfassenden und gleichzeitig die sonst etwa auch in Aussicht genommenen Abänderungen berücksichtigenden Entwurfs behufs der demnächstigen Beschlußfassung des Bundesraths zu veranlassen. Dem entsprechend ist im Reichs-Eisenbahn-Amt der Entwurf einer neuen Fassung des § 48 des Betriebsreglements aufgestellt, woran sich der weitere Vorschlag einer damit im Zusammenhang stehenden Aenderung in § 50 Nr. 1 Abs. 1 daselbst anschließt. Der Entwurf ist jetzt dem Bundesrath vorgelegt worden.

Zu der Sitzung des Bundesraths vom 9. Februar wurde, wie schon bekannt geworden, beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, den Entwurf von Vorschriften über den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit, nach vorgängiger Veröffentlichung desselben, durch eine Kommission prüfen zu lassen, welche aus Aufsichtsbeamten und im praktischen Dienste der Industrie stehenden Personen zu bilden und mit dem Rechte, weitere Sachverständige nach eigenem Ermessen zu vernehmen, ausgestattet ist, und seiner Zeit das Ergebnis dieser Prüfung dem Bundesrath mitzutheilen. Im Anschluß hieran wurde in Bezug auf eine Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure, in welcher gebeten wird, behufs Vorberatung von etwa beabsichtigten Ausführungsbestimmungen zu § 107 der Reichs-Gewerbeordnung ein oder einige Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure als Vertreter der zunächst beteiligten und sachkundigen Kreise beizuziehen zu wollen, beschlossen, die Petition dem Reichskanzler zur geeigneten Berücksichtigung bei Ausführung des vorstehenden Beschlusses zu überweisen.

§ Berlin, 24. Febr. Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben hinsichtlich der ihnen überwiesenen Gesetzentwürfe, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle beim Bundesrath, beantragt, denselben in der von ihnen beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen.

Dem Bundesrath sind ferner die Entwürfe eines Regulativs für die Privat-Transitlager von Getreide u. s. w. und von Bestimmungen betreffend die Gewährung einer Zollverleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, welche aus ausländischem Getreide hergestellt sind, vorgelegt worden.

Das „Berliner Tagblatt“ theilt mit, die Notirung der preussischen Konsole in der Londoner Fondsbörse sei abgelehnt unter dem Vorwande, daß in London eine Zollstelle für die Coupons fehle, welche die bald erforderlichen neuen Talons ausgeben. Weiter meldet das Blatt, um die Errichtung einer solchen Zahlstelle habe man sich Seitens mehrerer Berliner Bankhäuser bei dem preussischen Finanzminister gegen Ende v. J. vielfach bemüht. Die Zustimmung sollte jedoch zurückgewiesen, aber dennoch der Versuch gemacht worden sein, mit Unterstützung der Frankfurter Firma Rothschild die Konsole in den Verkehr der Londoner Börse zu bringen. Das „Tagblatt“ findet schließlich, daß die Ablehnung der Notirung in London ein eigenthümliches Licht auf den dortigen Börsenvorstand

ungemein hoher Luftdruck erhielt. Die Temperatur wie die Luftdruck-Differenzen erreichten eine ganz erstaunliche Größe und betragen zum Beispiel am 17. d. zwischen Island, wo das Barometer auf 726 Millimeter bei + 15 Grad Celsius zeigte, und Archangelst am Weißen Meere, wo der Luftdruck 786 Millimeter bei einer Temperatur von - 35 Grad Celsius stand, nahezu 60 Millimeter im Luftdruck und über 50 Grad in der Temperatur. Die Atmosphäre war daher mit Ausnahme eines kleinen neutralen Gebietes, welches sich über Ostpreußen und Westungarn erhielt, allgemein stürmisch bewegt, und war von der Untere Stagen-Prag-Wien-Triest, welche die Grenze beider Systeme bildete, westlich warmes, stürmisches, vielfach regnerisches Wetter, östlich davon starker Frost mit südöstlichen bis östlichen stürmischen Winden. Die lebhafteste Luftzufuhr aus dem sehr kalten Innern Russlands (Atmolinsk meldete - 38, Omsk - 37, Kiew - 31 Grad Celsius) brachte bis nach Ungarn und Galizien sehr empfindliche Kälte. Tarnopol meldete noch am 19. d. - 24, Hermannstadt - 13 Grad Celsius. Das Schwarze Meer war an der ganzen Westküste zugefroren; aus Odessa wurden wiederholt bis - 26, aus Suwina - 12 Grad Celsius bei neuerlichem Zufrieren der Donaumündungen gemeldet; selbst zu Konstantinopel sank die Temperatur noch öfter unter Null. Im Westen dagegen hielten die ganze Woche stürmische Südwinde bei häufig sehr starken Regen an; in Frankreich wurden täglich Regennengen von 10 bis 40 Millimeter gemessen. Die Temperatur blieb hier konstant hoch. Auf den Seen der Schweiz und Tirols ist das Eis seit dem 14. d. bereits in Bewegung. Das Meer war am Atlantik wie im Norden ununterbrochen beständig bewegt, im Mittelmeer und in der Adria fast ruhig. Erst seit den letzten 24 Stunden, nachdem sich das Centrum der Cyclone über Skandinavien befindet und der hohe Druck im Osten zurücktrat, hat sich auch über unsern Gegenden der Wind entschieden gegen West gedreht und damit die erwartete rasche Temperaturzunahme gebracht, deren Ausdauer nun bei anhaltend milder Witterung voraussichtlich erscheint.

werfe, namentlich auf die Londoner Firma Rothschild, welche die Ablehnung besonders veranlaßt haben sollte, und zwar weil ihr die gewünschte Zahlstelle in London von der Finanzverwaltung nicht zugestanden worden sei. Wie ich höre, scheint die Ablehnung einer Couponszahlstelle in London Seitens des Finanzministeriums in der That erfolgt zu sein und es dürfte dabei wohl sein Bewenden haben. Man scheint in Berlin nicht der Meinung zu sein, daß die mit dieser Zahlstelle verbundenen Spekulationen, welche vorzugsweise dem Vortheil der Agenten dienen dürften, auf die Verantwortlichkeit der Finanzverwaltung zu nehmen sein würden, der man sie schließlich wohl zur Last legen dürfte. Wenn das „Tagblatt“ dagegen meint, daß die Londoner Firma Rothschild die amtliche Notirung der preussischen Konsole auf der Londoner Börse deshalb verhindert habe, weil von der preussischen Finanzverwaltung keine Zahlstelle in London zugestanden sei, so wird man immerhin annehmen können, daß andere große Bankfirmen, wenn sie ein Interesse zur Sache haben sollten, in der Lage sein würden, das den preussischen Konsole genommene Terrain, trotz des Mangels der amtlichen Notirung, festzuhalten.

Die „Vossische Zeitung“ bringt folgende Auslassung: „Gegen die Militärgezet-Vorlage läßt sich besonders eine Äußerung des Generalmajors v. Voigts-Rheetz anführen. Nachdem der Abg. v. Schorlemer-Alt in der Reichstags-Sitzung vom 11. Januar 1875 gelegentlich der Beratung des Landsturm-Gesetzes gesagt hatte: die Nachbarn müßten uns nothgedrungen auf dem Wege, welchen wir einschlagen, folgen und die Folge wird sein, daß Europa in Waffen starrt u. s. w., erklärte Hr. v. Voigts-Rheetz feierlich vor dem ganzen Lande: „Meine Herren, wir thun den letzten Schritt!“ — Danach soll also der Generalmajor v. Voigts-Rheetz Namens der Regierung erklärt haben, daß mit der Landsturm-Vorlage der letzte Schritt in der Organisation der Armee geschehen sei. Nach dem stenographischen Bericht hat aber Hr. v. Voigts-Rheetz eine solche Äußerung durchaus nicht gethan, vielmehr erklärte er wörtlich: „Meine Herren, wir thun als die letzten diesen Schritt.“ Hieran führte der General den Beweis, daß England mit seiner Miliz, Frankreich mit seiner Territorialarmee, Rußland mit seiner neuen Landwehr uns in der Formation zur Aufnahme aller wehrfähigen Mannschaften voraus wären und wir lediglich nachholten, was die andern Großmächte bereits erreicht hätten.

Berlin, 24. Febr. Heute Nachmittag 5 Uhr findet bei dem Prinzen Karl zu Ehren des Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland ein Diner statt, an dem sich Sr. Maj. der Kaiser und die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl sowie der Prinz August von Württemberg betheiligen. Außer dem Gefolge und dem Ehrendienst Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten sind der General-Feldmarschall Graf von Moltke, der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Wernigerode, das Personal der russischen Botschaft und andere Herren von Rang zur Tafel gezogen. — Der deutsche Ausstellungskommissär für Sidney, Prof. Reuleaux, hat seinen Bericht an's Auswärtige Amt eingekandt, welches denselben veröffentlicht. — Der Abgeordnete Reinhardt (Schwarzburg-Sondershausen) hat sein Mandat Familienverhältnisse halber niedergelegt. — Hofprediger Stöcker hat gegen den Redakteur des Feuilletons des „Börsen-Courier“ wegen Beleidigung die Klage eingereicht.

H. Aus Bayern, 24. Febr. Eine der traurigsten Rückwirkungen der so lange andauernden Geschäftsstockung gibt sich jetzt im hochentwickelten Vereinsleben kund. Es schließen z. B. in Nürnberg fast alle dort bestehenden Krankenvereine mit theilweise sehr erheblichem Defizit ab, so der sonst ganz gut angelegte, große, aus etwa 7000 Mitgliedern bestehende allgemeine Krankenverein, welcher in seiner Generalversammlung berichten mußte, daß er mit einer Ebbe von 9600 M. abschließen müsse. Die Ursache ist zu starke Ausnützung in Folge des Nothstandes, dann die kostspielige Verwaltung.

Österreichische Monarchie.

Wien, 24. Febr. Es mag die aus verbürgter Quelle geschöpfte Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß die Berliner Regierung schon im Dezember die Petersburger Behörden von der Existenz eines Planes, den Winterpalast zu unterminiren, in Kenntniß setzte und daß ihre Informationen es ihr möglich machte, sogar genau den Punkt anzugeben, an welchem die vorbereitete Explosion stattfinden sollte. Ob und weshalb diese Eröffnung bei Seite gelegt worden, mag dahingestellt sein, aber die Thatfache ist da, daß die russischen Behörden in der Lage gewesen wären, das Attentat zu vereiteln.

Wien, 24. Febr. Im Steueranschluß erklärt der Finanzminister Kriegssau, die gesammte Regierung halte an dem Standpunkt der Thronrede fest, das Defizit durch neue Steuern zu decken. Seine Stellung sei dieselbe, wie die seines Vorgängers, dessen Vorlagen er ausreicht erhalte. Die Regierung wolle die Ertragssteuern reformiren und im Herbst zur Krönung des Gebäudes den Entwurf einer Personal-Einkommensteuer einbringen.

† Pesth, 24. Febr. Unterhaus. Der Finanzminister verteidigte die Gesetzentwürfe gegen die Opposition. Szell habe gestern die Lage des Landes zu pessimistisch geschildert. Das Land sei bereits auf dem Wege der Besserung. Die bosnischen Ereignisse seien nicht aufzuhalten gewesen. Die Majorität nahm die Rede Szapary's beifällig auf.

Schweiz.

Bern, 23. Febr. Vom Gotthardtunnel wird gemeldet: Stollenfortschritt letzte Woche: Göschenen 28.8, Airolo 18.7, zusammen 47.5; Bohrrest 53.2 m.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Hier äußern kompetente Leute die anscheinend gegründete Vermuthung, daß der bekannte, von der „Gazetta Italia“ veröffentlichte angebliche Brief des Fürsten Bismarck einfach von Graf Harry Arnim herrühre.

† Paris, 24. Febr. Der Senat diskutirte heute über die Freiheit des Unterrichts. Pelletan unterwarf die Lage der Jesuiten seit Anfang des Jahrhunderts einer Prüfung und erinnerte an die zahllosen Anstreibungen aus Frankreich und anderen Staaten Europa's. Die Jesuiten seien wie eine internationale Gesellschaft mit einem fremden Oberhaupte; sie seien weder unsere Zeitgenossen noch unsere Landsleute; sie haben nicht das Recht, die Jugend zu unterrichten. Bossius-Laverrière (linkes Centrum) bekämpft den Gesetzentwurf im Namen der Freiheit.

Rußland.

Der zweiteilige Befehlshaber der Truppen des transkaspischen Gebietes, Generalmajor Murawiew, berichtet aus Dus-Dum unter dem 3. Februar, daß er, am Tage vorher von der Absicht einer Partee Tefingen, unter der Führung von Aylma-Sarbar einen aus Dus-Dum zurückkehrenden Transport von 800 Kamelen zu überfallen, in Kenntniß gesetzt, sich unverzüglich mit zwei Sotnien und drei Kompagnien aufmachte, um die Tefingen aufzusuchen, und seine Truppen auf drei Wege vertheilte, welche die Tefingen voraussichtlich nehmen würden. Eine der Kolonnen, eine Sotnie und zwei Kompagnien stark, schnitt einer 400 Mann zählenden Partee den Weg ab; die Tefingen rückten unserer Sotnie entgegen, hielten in dessen das Feuer derselben nicht aus und wandten sich schleunigst zum Rückzug; sie wurden dabei von unserer Sotnie in einer Schlucht ereilt und erlitten im Handgemenge eine vollständige Niederlage, indem gegen 25 Tode auf dem Plage blieben. Die Sotnie verfolgte den Feind 40 Werst weit. Nur der eintretenden Nacht hatten die Tefingen es zu verdanken, daß sie der gänzlichen Vernichtung entgingen. Wir hatten keine Verluste.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Febr. 44. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey, später des ersten Vicepräsidenten Friderich. Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Ministerialpräsident Stöffer, Ministerialrath Joss.

Eingelangen ist: 1) Eine Petition des Anton Jänge von Oberhausen, „Bitte um Entschädigung für ein am Milzbrand umgestandenes Thier betr.“; 2) eine solche des pensionirten Gendarmen Reuthinger von Laudenbach, „Pensionserhöhung betr.“, und 3) eine weitere in gleichem Betreff des pens. Gendarmen Johann Holzmann in Leutershausen.

Nach mehreren Mittheilungen des Präsidenten über Zuschriften von dem Präsidenten der Ersten Kammer wird dem Abg. Mays ein Urlaub von 2 Tagen bewilligt. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der zweite Gegenstand der Tagesordnung — Beratung des Gesetzentwurfs „die Abänderung der Wahlordnung zur Verfassungsurkunde betr.“ — zuerst erledigt.

In der Generaldiskussion betheiligen sich der Abg. v. Feder und der Berichterstatter. Nachdem hierauf zur Spezialdiskussion Niemand sich zum Wort gemeldet, wird der Gesetzentwurf nach der Fassung, wie er aus den Beschlüssen der Ersten Kammer hervorgegangen, einstimmig angenommen.

Zweiter Theil der Tagesordnung: Beratung des Gesetzentwurfs, „die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr.“.

Das Wort ergreift zur Generaldiskussion die Abgg. Kiefer, v. Freyborch, Fauler, Fieser, Mühlhäuser, Lamey, Lender, Bär und v. Feder; von Regierungsseite: Ministerialpräsident Stöffer, Staatsminister Turban.

Der Gesetzentwurf wird hierauf nach einer kurzen Bemerkung des Staatsministers Turban und des Berichterstatters zur Spezialdiskussion in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Auf Vorschlag des Abg. Wasserhann wird der Druck des stenographischen Protokolls über die Sitzung beschlossen. Hiemit Schluß der Sitzung. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 25. Febr. 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 27. Februar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Zweite Lesung des Gesetzentwurfs: Maßregeln gegen die Neblans-Krankheit betr.; Referent Abg. v. Bodmann, Korreferent Abg. Däublin. 3) Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Steuererhebung im Monat März 1880 betr. 4) Beratung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für 1880/81: a. Ausgabe: Tit. I, Ministerium; Tit. II, General-Staatskasse; Tit. III, Baubehörden; Tit. IV, Aufwand auf Central-Staatsgebäude; Berichterstatter Abg. Reichert. b. Ausgabe: Tit. VII, Salinenverwaltung, Einnahme Tit. III; Ausgabe Tit. VIII, Zollverwaltung, Einnahme Tit. IV; Ausgabe Tit. IX, Münzverwaltung, Einnahme Tit. V; Berichterstatter Abg. Schneider.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Febr. Heute Vormittag ist Güterzug 704, welcher um 8 Uhr 25 Min. die Station Mürg erreichen soll, aus bis jetzt unangefährter Ursache vor dieser Station entgleist. Hierdurch war der Verkehr auf der Strecke zwischen Säckingen

und Murg etwas über 2 Stunden gespeert. Von den Bedienten ist Niemand verletzt worden. Reisende werden mit diesem Zuge nicht befördert.

Karlsruhe, 24. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 6 der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen vom heutigen enthält:

Allgemeine Verfügungen: Freifahrtbewilligung bei Vorladung vor die Gerichte. Aufstellung der Zugkosten-Berechnungen.

Sonstige Bekanntmachungen: Freifahrtwesen. West-Nordwestdeutscher Verband. Süddeutsch-Französischer Verband. Badisch-Württembergischer Verkehr. Lieferfristverlängerung. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr. Lotaristik der Main-Neckarbahn. Süddeutscher Getreideverkehr. Süddeutsch-Französischer Verkehr. Erlassung des Frankaturzwangs. Wälzisch-Württembergischer Verkehr. Main-Neckarbahn-Württembergischer Verkehr. Mitteldeutscher Verband. Württembergisch-Wälzischer Holzverkehr. Südwestdeutscher Verkehr. Abrechnungsweise im Süddeutschen Verband. Scontotribute. Berichtigungen u. in den Telegraphentarifen.

Karlsruhe, 24. Febr. Der Pferdezug-Verein Karlsruhe hielt vorgestern seine alljährliche Generalversammlung im Gartenfaale des Gasthofes zum „Grünen Hof“. Nach dem Rechenschaftsbericht beträgt das Aktienkapital nunmehr 57,000 M. Febr. v. G. Oster erstattete Namens des Aufsichtsrathes Bericht und schloß mit dem Antrage auf Ertheilung der Entlastung, welchem Antrage die Versammlung beipflichtete. Sodann wurden die Wahlen in den Aufsichtsrath vorgenommen, wobei die Herren Fabrikant Widmann, A. Ziegler und Kaufmann Brombacher dahier gewählt wurden.

Nach Schluß der Generalversammlung begaben sich die Vereinsmitglieder vor das Landesgerichts-Gebäude, wo die Vorführung und Besichtigung der prächtigen Hengste stattfand.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte die Mitglieder im Saale des Gasthofes „Zum Erbsprinzen“, bei welchem Hr. Medizinalrath Lydtin an Stelle des zum allgemeinen Bedauern durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Hrn. Bankiers Heintz Müller den ersten Toast auf den hohen Protektor des Vereins, Sr. Großh. Hoheit den Markgrafen Maximilian, ausbrachte. Hr. Fabrikant Widmann gedachte hierauf des Großh. Handelsministeriums; Hr. Zoberst widmete Namens der Landleute dem Vorstand der landwirthschaftl. Centralstelle, Hrn. Domänenrath Rothmann, ein Hoch; Hr. Baumann toastete auf die Stadt Karlsruhe. Mit warmen Worten dankte Hr. Domänenrath Rothmann und ließ die beiden verdienstvollen Vorstände des Vereins, Hrn. Bankier Heintz Müller und Hrn. Medizinalrath Lydtin, hoch leben. Ein weiterer Toast galt den Hrn. Baumann, Wilkens und Premierlieutenant a. D. Dotter, wornach im Auftrag des abwesenden Hrn. Friedr. Wittig Hr. Stütz ein feines Gedicht auf den ersten Vorstand, Hrn. Bankier Müller, verlas; schließlich gedachte Hr. Medizinalrath Lydtin der Verdienste des Hrn. Obersten v. Chelius, welcher dankte und mit einem Hoch auf den Pferdezug-Verein schloß. Mit sinkender Nacht trennte sich die frohe Vereinigung.

Dem für unsere einheimische Pferdezug und wichtigen Verein wünschen wir auch fernesthin Wohlergehen und Gelingen!

K. Karlsruhe, 25. Febr. Von Seiten der spanischen Regierung ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß in Palma auf Mallorca die Verzollung der mit Ursprungszeugnissen in deutscher Sprache ankommenen Waaren insofern Schwierigkeiten begegnet, als eine Uebersetzung der betreffenden Ursprungszeugnisse in das Spanische dort, und zwar auch auf dem dortigen Kaiserlichen Konsulat nicht zu beschaffen ist. Da ähnliche Verhältnisse auch an andern Orten Spaniens, an welchen Waaren mit Ursprungszeugnissen in deutscher Sprache eingeführt werden, obwalten, so empfiehlt sich zur Beseitigung der hieraus hervorgehenden Schwierigkeiten für die mit der Einfuhr deutscher Waaren beschäftigten Handlungshändler die Anwendung gedruckter Formulare in deutscher und spanischer Sprache, deren sich schon jetzt einzelne Firmen bei der Einfuhr von Waaren deutschen oder österreichisch-ungarischen Ursprungs zu bedienen pflegen.

Baden, 24. Febr. (Metrol.) Am 21. Februar starb dahier Doktor Hermann Müller, ein Mann, der durch seine Thätigkeit als Arzt und seinen wohlwollenden, stets heiteren Charakter nicht nur in der Stadt Baden, sondern in Folge des großen Fremdenbesuches weit über die Grenzen des Landes hinaus einer allgemeinen Beliebtheit sich erfreute. Sohn des + großh. hdb. Obervogts Müller in Nassau, hatte er nach absolvirtem Gymnasium die Universität Freiburg bezogen, um sich daselbst dem Studium der Medizin zu widmen, und später zu weiterer Ausbildung Wien und Paris besuchte. In Baden, wohin ihn die Bekanntschaft mit seiner ihm vor drei Jahren im Tode vorausgegangenen Gattin, Louise, geb. Maier, gezogen hatte, ließ er sich im Jahre 1846 als praktischer Arzt nieder und eröffnete damit eine Laufbahn der emsigsten und segensreichsten Thätigkeit. Schon bald wurde er zum städtischen Hospitalarzt ernannt und seinen Bemühungen vorzugsweise ist der stattliche Neubau des Krankenhauses zu verdanken. Eine über 25 Jahre dauernde unermüdete Thätigkeit insbesondere auch im operativen Fache widmete er dieser Anstalt. Seine besondere Vorliebe zum Studium der Augenheilkunde zu einer Zeit, wo dieselbe als Spezialität noch wenig Verbreitung gefunden hatte, verbunden mit einer sicheren glücklichen Hand, führte ihn zur Errichtung einer Augenheilkunde in seinem neu erbauten Hause und brachte ihn in nähere Beziehung mit den Koryphäen dieses Faches, insbesondere Graefe in Berlin, mit welchem ihn eine innige Freundschaft verband. Als in den Jahren 1870 und 1871 dahier eine Heilstation für Verwundete errichtet wurde, bot sich ihm ein weiteres Feld des Lobenswerthen, aber auch anstrengendsten Schaffens dar. Denn es gehörte die eiserne Körperliche und geistige Gesundheit eines Mannes wie Dr. Müller dazu, außer seiner ausgedehnten Privatpraxis nicht nur seine eigene Verwundetenabtheilung, sondern nach Abgang der Doktoren Gans und Heiligenthal zum Kriege auch noch die Abtheilungen dieser zu besorgen.

Vielfeitig und reich war daher der Dank für solch wohlthätiges Wirken, der Großen, die ihn mit Orden und Ehrenzeichen beschenkten, und der Armen, die ihn nur mit Thränen des Dankes

belohnen konnten; tief ist aber auch die Trauer, die jetzt bei seinem Hinscheiden die ganze Stadt erfüllt.

Im Frühling v. J. erkrankte er an einer Brustfell-Entzündung, zu der ein leichter Gehirnschlag sich gesellte. Sein sehnlicher Wunsch nach Wiederaufnahme der Praxis sollte nicht mehr in Erfüllung gehen. Er starb im 59. Jahre mit Hinterlassung eines Sohnes, der den Beruf des Vaters erwählt hat, und zweier verheirateter Töchter.

Der brave, bescheidene Mann mit dem offenen, treuen Gemüthe wird so schnell nicht vergessen werden. — Möge ihm die Erde leicht sein!

Kenzingen, 22. Febr. Am 19. d. M. hielt im hiesigen Museum Architekt Hagebüchle einen Vortrag „über die Erbauung des Freiburger Münsters“. Nach einer gedrängten Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Baukunst, nach einer kurzen Charakteristik der Stilarten der antiken Welt und des Mittelalters, ging der Vortragende zur Besprechung des gotischen Stils und des in diesem Stil erbauten Freiburger Münsters über. Die ursprüngliche Anlage des Duerchschiffbaues, sagte der Vortragende, geschah im romanischen Stil zu einer Zeit, wo der gotische Stil sich als selbständige Erscheinungsform zu entwickeln begann. Bald drängte sich dieser von Nordfrankreich aus in Deutschland ein und verdrängte großentheils den fast zwei Jahrhunderte hindurch blühenden romanischen Stil; so auch bei unserem Münsterbau, dessen Beginn unter Herzog Konrad (1122-1152) und dessen Beendigung in der allgemeinen Anlage wenigstens unter Graf Konrad I. (1236-1272) fällt; die Tradition verknüpft aber das Ganze mit dem berühmteren und beliebteren Namen der Bähringer Herzöge, durch welche hauptsächlich unter Berthold III. Freiburg bedeutende Privilegien und große Rechte erlangte und der Münsterbau wesentlich unterstützt wurde. Der klaren und anschaulichen Darlegung der verschiedenen Stilperioden und der baugeschichtlichen Entfaltung, welche der Münsterbau durchmachte, und der interessanten, ästhetischen Kritik des Baues und dessen inneren Schmuckes und der Kunstschätze folgte die zahlreiche Zuhörerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete am Schluß des Vortrages dem Vortragenden wohlverdienten Beifall.

X. Müllheim, 22. Febr. Laut Bekanntmachung des Landwirthschaftl. Bezirksvereins Müllheim, sowie des Oberbadischen Weinbau-Vereins hatte Herr Hofrath Neßler aus Karlsruhe eine Besprechung der für unsere Gegend so hochwichtigen Frage über die Behandlung und den Schnitt der von Frost beschädigten Reben in Aussicht gestellt. Im Rittler'schen Gartenfaal waren zur festgesetzten Stunde die Rebbauern unserer Gegend versammelt. Nachdem Hr. S. Blankehorn die Versammlung eröffnet, hörten die Anwesenden aufmerksam den Vortrag des unbedeutenden Weinbau vor verdienten Gästen an.

Vom Grundtatsache ausgehend, daß das richtige Verhältnis zwischen den Ernährungsorganen — Wurzeln und Blättern — und der Stockbildung nicht gefehlt werden dürfe, warnte er in erster Reihe vor dem Radikalmittel des Weghauens der beschädigten Reben. Er that dies in Hinweisung auf den kolossalen Saftverlust, den eine derartige Manipulation für den Stock zur Folge haben muß, und daß die Wirkung des Frühjahrs, die man zwar nicht kenne, aber welche immer in der Möglichkeit liege, der Untergang des Stockes herbeigeführt werden könne. Auf der andern Seite trug er seine gewichtigen Bedenken vor gegen den aus Württemberg gemachten Vorschlag, die Rebenruten für jetzt möglichst wenig einzukürzen, sondern erst nach der Entwiklung der Scheine endgiltig zu schneiden, beziehungsweise auszubrechen. Für die hiesige Gegend schlug er statt des gebräuchlichen Bogens einen Halbboogen vor, überhaupt die sorgfältigste Behandlung des Individuums beim jetzt beginnenden Geschäft des Schneidens.

Die Größe des ganzen Frostschadens läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen. Erfahrungsgemäß ist ja auch ein vom Frost oder durch sonstige Unbill verletzter Stock einer ausdauernden Pflanze fähig, selbst unter sehr ungünstigen Verhältnissen in den noch gesunden Theilen auf's Neue zu kräftigem Wachsstum zu gelangen. Hierauf, sowie auf dem Vorhandensein der sog. Reservereagen beruht die Hoffnung unserer Rebbeg-Beisitzer. Zwischenburch aber klang die Besorgniß vor dem Beschädigtsein der Wurzeln durch den Frost — eine Kalamität, die unter den jetzigen für den Weinproduzenten so schwierigen Verhältnissen eine unabsehbare genannt werden müßte.

Die an den Vortrag sich anschließende Besprechung, welche in lebhafter Weise und unter reger Theilnahme der Praktiker sich um die gegebene Anregung bewegte, gab noch Gelegenheit zur Erwähnung der bereits in der benachbarten Rheinpfalz erprobten Einrichtung der sog. Beobachtungskommissionen, insbesondere für die Angelegenheiten des Rebbaus. Hofrath Neßler, der auch hiezu i. Z. auf einer landwirthschaftlichen Versammlung in Edeheim den Anstoß gegeben, suchte auch hier das Interesse dafür zu wecken, und wir dürfen hoffen, daß sein Bestreben von Erfolg begleitet sein wird.

Vom Bodensee, 24. Febr. Der Großh. Physikus a. D. Herr Dr. Ferd. Tscheppe ist heute zu Stodach im fast vollendeten 81. Jahre aus dem Leben geschieden. Derselbe funktionirte früher als Assistenzarzt auf der Insel Reichenau und als Stabschirurg in Herrisried, sodann als Amtsarzt in Engen, Blumenfeld, Meersburg, Waldshut und Stodach, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1858 in den Ruhestand versetzt wurde. Dr. Dr. Tscheppe war im Besitze gründlicher naturwissenschaftlicher und medizinischer Kenntnisse, und als ein vielseitig thätiger, strebsamer Arzt und lebenswürdiger Kollege geschätzt. Die Erde sei ihm leicht! — Am letzten Sonntag-Abend ist der Begründer und Besitzer der weithin bekannten Wasserheilanstalt Brestenberg am Hallwiler See, Dr. Dr. W. E. Erisemann, im 73. Jahre nach einem arbeitsvollen Leben verchieden.

Vermischte Nachrichten.

— Trier, 21. Febr. Die „Tr. Ztg.“ schreibt: Gestern Abend gegen 6 Uhr zog von Westen kommend, ein mit starkem Donner, Blitz und Regenguß verbundenes Gewitter über das Trier'sche Thal. Im Laufe des Tages hatte bei zeitweiligem

Regenschauer und einem Thermometerstand von 8-10 Grad R. sich eine drückende und schwüle Temperatur geltend gemacht, so daß wir aus dieser auf die eingetroffene Wettererscheinung hätten schließen können, wenn der Kalender statt des Monats Februar die Monate Juni oder Juli angezeigt hätte. So mußte die mit großer Heftigkeit auftretende elektrische Erscheinung im höchsten Grade überraschen. Das Unwetter hielt ungefähr eine halbe Stunde an. Dann, nach einer Pause von dreiviertel Stunden, zog ein neues Gewitter herauf, das bei vielleicht noch stärkerem Regenguß mit schwächer auftretendem Donner und Blitz verbunden war. Das zweite Gewitter war etwas nach 8 Uhr beendet. Gegen halb 8 Uhr schlug der Blitz in die Fahnenstange am „Rothem Haus“, glücklicher Weise ohne zu zünden. Während desselben Gewitters schlug der Blitz in das hiesige Realschulgebäude ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Blitz fuhr in fugeförmiger Gestalt, mit einem scheinbaren Durchmesser von etwa 3cm und unter dem charakteristischen knisternd-rollenden Geräusche von der einen Wand aus quer durch das Arbeitszimmer des Direktors zwischen diesem und zwei vor ihm am Tische sitzenden Knaben hindurch über den Tisch weg und ging der Gasleitung nach wieder hinaus. Die Erscheinung war keine momentane, sondern dauerte über eine Sekunde. Nächst dem sehr starken Dsongerüche in der Stube und auf dem Treppensflur, einem vom Tische weggeschleuderten Pincel und der theilweisen Zerstörung der Dachrinne war keine Spur mehr bemerkbar.

Berichtigung.

In unserer gestrigen Nummer, 2. Seite, 2. Spalte, Rubrik Italien, Zeile 42 von unten ist statt Mafia zu lesen „Mafia“.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25., die übrigen vom 24. Febr.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4% R.-Anleihe	100	Deherr. Goldrente	73 1/2
Preuss. 4% Dbl. Zhr.	105 1/2	Deherr. Silberrente	62
4% Consol. M.	100	Deherr. Papierrente	61 1/2
Baden 5% „	100	Ungarische Goldrente	87 3/4
4 1/2% „	102 3/4	Preuss. 4% Dbl. Zhr. v. 1870	99 3/4
4% „	99 3/4	Burg 4% „ i. T. v. 1870	99 3/4
4% „	99 3/4	Russlands 5% Dbl. v. 1870	88
3 1/2% „ v. 1842	97	5% do. von 1871	87 1/2
Bayern 4 1/2% Dbligat. fl.	—	Schweden 4 1/2% do. i. T. v. 1870	102 1/4
4% „	—	Schweiz 4 1/2% Bern-St. v. 1870	—
4% „	99 3/4	N. America 6% Bonds	188 1/2
Württemberg 5% Dblig. fl.	100 1/4	1885 v. 1865	—
4 1/2% „	102	3% Spanische	16 3/4
4% „	99 3/4	Bolle franz. Rente	—
Nassau 4% Dbligat. fl.	99 3/4	1 1/2% Karlsruher	—
Gr. Hess. 4% Dbligat. fl.	99 3/4		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156 1/2	5% Donau-Drain	69
Badische Bank	107 1/2	5% Franz-Jos.-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	155 3/4	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	80
Darmstädter Bank	155 3/4	von 1867/68	79
Deft. Nationalbank	271 1/2	5% Kr. Rud.-Pr. v. 1869	80
Deft. Kreditaktien	113 1/2	5% Ost. Adw. v. P. i. S.	87 1/2
Rheinische Kreditbank	135	Lit. B.	83 1/2
Deutsche Effektenbank	125 1/4	5% Vorarlberger	81 1/2
4 1/2% v. H. Mar. v. 500 fl.	105 3/4	5% Ungar. Ost.-Pr. i. S.	69 3/4
4% v. H. Ludw. v. 250 fl.	105 3/4	5% Ungar. Nordost.-Pr.	86
5% Ost. Kr. v. Staatsb.	238	5% Ungar. Galiz.	72 1/2
5% „ Süd-Lombard.	77	5% Ungar. Eisen-Anl.	85 1/4
5% „ Nordwestb.-A.	149.50	5% Ost. Süd-Lomb.-Pr. i. S.	93 1/2
5% „ v. H. v. 200 fl.	133	3% Ost. Süd-Lomb.-Pr.	52 1/2
5% „ v. H. v. 200 fl.	194	5% Ost. Staatsb.-Pr.	104 3/4
5% „ v. H. v. 200 fl.	143.87	3% Ost. Staatsb.-Pr.	75 3/4
5% „ v. H. v. 200 fl.	165 1/4	5% Wien-Pottenbr.-Pr.	83 1/2
5% „ v. H. v. 200 fl.	228.	3% Wien-Pr. L. C. D. & D.	52
5% „ v. H. v. 200 fl.	62 1/2	5% Rhein. Hypothek.	—
5% „ v. H. v. 200 fl.	84 1/2	bank-Pfandbriefe v. H.	—
5% „ v. H. v. 200 fl.	84 1/2	4 1/2%	—
5% „ v. H. v. 200 fl.	84 1/2	6% Pacific Central	101 1/2
5% „ v. H. v. 200 fl.	84 1/2	5% Südl. Pac. Missouri	110 1/2
5% „ v. H. v. 200 fl.	84 1/2	5% Gottf. v. H.	101
5% „ v. H. v. 200 fl.	84 1/2	5% Gottf. v. H.	94

Anleihen und Prämienanleihe.

3 1/2% Pr. Präm. 100 Thlr.	145	Deft. 4% 250 fl. Loose v. 1854	115 1/2
3% Pr. Präm. 100 Thlr.	135 1/4	5% 500 fl. „ v. 1860	125 1/2
4% Pr. Präm. Anl.	137 1/2	100 fl. „ v. 1864/68	—
Badische 4% „	137 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl. v. 1856	115.60
35-fl. Loose	178.40	Kaab-Gr. 100 Thl. Loose	93 1/2
Braunsch. 20-Thl. Loose	99.70	Schwed. 10-Thl. Loose	54.70
Groß. Hess. 25-fl. Loose	—	Finnländer 10-Thl. Loose	51.70
Insbach-Gung. Loose	38.50	Meininger 7-fl. Loose	28.60
		3% Oldenburg. 40-Thl.-R.	129 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pfd. St.	3% 20.46	Dufaten	M. 9.51-56
Paris 100 Frs.	3% 81.22	20-Frcs.-St.	16.20-24
Wien 100 fl. öst. W.	4% 172.40	Engl. Sovereigns	20.35-40
Disconto	1. S. 4%	Russ. Imperials	16.73
		Dollars in Gold	4.19-21

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 25. Febr. Kreditaktien 544.—, Staatsbahn 476.—, Lombarden 155.50, Disc. Commandit 197.—, Reichsbank —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 25. Febr. Kreditaktien 307.50, Lombarden —, Anglobank 160.—, Napoleonsd'or 9.41. Tendenz: lebhaft.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Soli in Karlsruhe.

Großherzoglich Hoftheater.

Donnerstag, 26. Febr. 3. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters. Die Hugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. „Valentine“ — Fr. Roth als Gast. Anfang 6 Uhr.

Das Vertrauen aller Großherz. Staatsinstitute und Regierungsbehörden zu besitzen und sich dasselbe durch lange Jahre zu erhalten, ist sicherlich Zeichen pünktlichen und soliden Geschäftsbetriebes, wie ihn die Annoncen-Expeditio von Saanenstein & Vogler in Karlsruhe stets festhält.

Dankfagung.

S. 84. Raftatt. Für die herzliche, allgemeine Theilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste unseres theuren Bruders, Onkels und Schwagers

Ludwig Sallinger, Bürgermeister und Abgeordneter der hiesigen Stadt, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Raftatt, den 24. Februar 1880. Die Hinterbliebenen.

Behilfenstelle zu besetzen.

Bei der städtischen allgemeinen Stiftungs-Verwaltung dahier ist die erste Behilfenstelle in Erledigung gekommen, welche mit einem erprobten, tüchtigen Kammerassistenten wieder besetzt werden soll.

Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 1700 M. und ist eine Ration von 1000 M. zu stellen.

Lusttragende haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse beim unterfertigten Stiftungsrath Freiburg bis längstens 15. März d. J. einzureichen.

Freiburg, den 20. Februar 1880. Der Stiftungsrath. Schuster, Seramin. Siefert.

Gesucht wird sofort ein tüchtiger, junger Arzt für eine bequeme, einträgliche Landpraxis. Anmeldungen unter der Adresse XY 804 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. P. 991.3.

Lehrlingsgesuch! Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie ist in meinem Kurzwaren-Detail- und Engros-Geschäfte eine Lehrlingsstelle offen. Kost und Wohnung im Hause. J. Daut, Mannheim.

Dienerstelle-Gesuch. (326/II) S. 80.1. Ein junger empfohlener Diener, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bis zum 15. März Stelle. Gest. Offerten sub A. A. an Ad. Mosse, Darmstadt.

Annonce. S. 49.2. Ein angehender Commis, der seine dreijährige Lehrzeit in einer Delicateffen- und Colonial-Waarenhandlung bestanden, sucht Stelle in einem ähnlichen Geschäft. Gest. Offerten an die Exp. dieses Blattes unter Nr. 2460 u. 2461.

Brauereieinrichtung-Verkauf. Geschäftsveränderung halber wird eine vollständige Einrichtung verkauft, bestehend aus 2 Kesseln, 1700 u. 600 Liter haltend, Küchlschiff, Maischbütte, sechs eiserne Gährschirme, die dazu nötigen Lager und Jungbierfaß, kupferne Dichtschumpe. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. S. 5.3.

RHEINGOLD ERSATZ für das feinste CHAMPAGNER Schaumwein. Johannisberger Schaumwein. RHEINGOLD. Schönm & Co. RHEINGAUER SCHÄUMWEINKELLEREI. Schönm & Co. im Rheingau. Vertreten in Karlsruhe durch Herrn W. H. Finckh.

Zu verkaufen. Ein elegantes Reitpferd, 9jährige Braunschweiger, 163 cm groß, für mittleres Gewicht, trocken und tadellos auf den Beinen, sicher bei der Wucht und im Feuer. Preis 650 Mark. Nähere Auskunft wird ertheilt durch Herrn Oberarzt Schröder in Raftatt. (116327a)

Wirthschafts-Verkauf. In einer verkehrsreichen Kreisstadt des bad. Oberlandes (Eisenbahnnotenpunkt) ist eine gangbare Gastwirthschaft mit gut eingerichteter Mehl- und Backerei nebst 16 Morgen Güter Familienverhältnisse halber ganz oder theilweise um sehr billigen Preis zu verkaufen. Wegen des Näheren sich zu wenden an D. Bögele, Waldshut.

Die Erzeugnisse *) der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebrüder Stollwerck in Köln a. Rh. Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien. verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao u. Zucker) versehen. Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin: LL. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg. 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen. Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets. In Karlsruhe bei Apotheker Otto Leimbach, Amalienstr. 32, V. Merckle, Conditior Aug. Ritzinger, Alb. Salzer, Ernst Salzer, W. H. Schmidt; in Mühlburg bei Carl Roth. P. 455.2.

COCO Nur die volle Wirksamkeit der Coca-Pflanze entfaltet (Belehrung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. 1), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Nervenleiden aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis) stets vorrätig: Mainz, Mohren-Apothek; T. Brügler in Karlsruhe (Engro); Straßburg: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed. Bar Meisen-Apothek; Constanz: J. Nick, Apoth. P. 629.37.

ACHTES BOTOT WASSER Einziges Zahnreinigungsmittel. DER MEDIZINISCHEN ACADEMIE IN PARIS GUTGEHEISSEN. **BOTOT'S PULVER** China Zahnreinigungsmittel. TOILETTEN-ESSIG LE SUBLIME. HAUPT NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione. Paris. Niederlage für Deutschland bei Herrn Wolf u. Schmidt, in CARLSRUHE. Niederlage für Oesterreich bei Wolf u. Schmidt, in WIEN, I. Wollzeile, 9.

Lehrlingsstelle bei Unterzeichnetem pro 1. April d. J. offen. Nur solche junge Leute, welche gediegene Vorkenntnisse besitzen u. aus guter Familie sind, finden Berücksichtigung. Bedingungen nach Vereinbarung. Wolf Netter in Straßburg, Eisenhandlung, Magdalenastraße Nr. 25.

Export-Bier, Malzreiches, für Reconvalenszenten sehr empfehlend, versendet die Flasche à 20 Pf. J. Weiginger, Bierbrauereibesitzer in Keßl.

Bürgerliche Rechtspflege. S. 70.2. Freiburg i. B. **Öffentliche Bekanntmachung.** Im Otto Dienstlichen Konturfe soll eine Abichlagsvertheilung erfolgen. Dazu sind M. 7100 verfügbar. Nach dem auf der Großh. Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei M. 492.58 bevorrechtigte und M. 44.081.98 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Freiburg i. B., den 23. Februar 1880. Der Konturverwalter. Adolf Weil.

Entwündigungen. T. 784. Nr. 1806. Freiburg. Mit richterlichem Erkenntnis vom Gestrigen, Nr. 5218, wurde Philipp Ketterer von St. Peter wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des P. R. S. 489 entmündigt, was gemäß § 68 B. G. D. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Freiburg, den 21. Februar 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Wasmer. T. 700. Nr. 739. Oberkirch. Die Entmündigung des Friedolin Kiefer von Thiergarten betr. Beschluß. Dem Friedolin Kiefer von Thier-

garten wird hiermit unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens in der Perion des Amand Panther in Thiergarten ein Beistand ernannt, ohne dessen Mitwirkung er in Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben, Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten kann. Oberkirch, den 27. Januar 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Mittelmann.

Steigerungs-Anündigung. Folgende zur Gantmasse der Hauptlehrer Wilhelm Rißle Wittwe, Louise, geb. Knauber, von Zell gehörige Liegenschaft, für welche bei der am 11. Februar d. J. abgehaltenen Versteigerung der Schätzungspreis nicht erzielt wurde, wird am Donnerstag dem 11. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Zell einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaft. Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung, unter einem Dache, mit vor dem Hause befindlichem Gemüsegarten und Hofraum, in der Emmerstadt gelegen, neben Friedolin Gerspacher, Johann Keller, der Landstraße u. Wieserfluß, tarirt zu 8000 Achttausend Mark. Der Steigerungspreis ist zu 1/2 baar, der Rest in 4 Jahresraten zu bezahlen. Die übrigen Steigerungsbedingungen können bis zum Steigerungstage bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Hieron erhält die im Auslande sich aufhaltende Schuldnerin Louise Rißle,

sowie deren ebenfalls im Auslande weilende Tochter Felicitas Rißle, Letztere als Miteigentümerin, auf diesem Wege Nachricht. Zell im Wiesenthal (Baden), am 13. Februar 1880.

Der Vollstreckungsbeamte: M. Dietrich.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie betr.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden, und zwar:

1. von dem königlichen Polizeipräsidenten in Berlin unterm 17. d. M. die von W. Jafobs zu Wien, I. Schottenring 6, gedruckte und im Verlag von Bloch und Hasbach ebendasselbst, Kirchthorstraße 38, in diesem Jahre erschienene, nichtperiodische Druckschrift: „Der Einfluß der Volksvermehrung auf den Fortschritt der Gesellschaft“ von Karl Rautsky;
2. von der Polizeibehörde in Hamburg unterm 18. d. M. der von Friedrich Wilhelm Koennede verfaßte, im Verlage der S. Müller'schen Druckerei in Hamburg erschienene „Auserlesene Schrift“ zum 18. März 1880; und
3. von der königlichen Regierung in Breslau unterm 19. d. M. die im Druck u. Verlag der Schlesischen Volksbuchhandlung B. Zimmer u. Co. in Breslau erschienene, nichtperiodische Druckschrift: „Etwas mehr Licht über die Ursachen des Nothstandes in Ober-Schlesien“ von Julius Krafer in Breslau.

Karlsruhe, den 24. Februar 1880. Großh. Bezirksforstei. Stöfler. Blattner.

Strafrechtspflege.

Anforderungen. T. 786. Nr. 121. Mosbach. In der Strafsache gegen Hermann Bauer aus Tauberschlößchen, Eisenbahnerpensionsgehilfe in Sedach, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Buchfälschungen, werden auf Antrag der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe alle diejenigen, welche in den Monaten October, November und December v. J. oder im Monat Januar d. J. Postanweisungen oder sonstige Werthsendungen bei dem Postamt Sedach aufgegeben haben, aufgefordert, unter Vorzeigung der ihnen ertheilten Einlieferungsscheine durch geeignete Nachfrage bei der gedachten Postanstalt sich zu verlässigen, ob die betreffenden Postanweisungen und Werthsendungen richtig gebucht und erledigt worden sind. Mosbach, den 21. Februar 1880. Großh. bad. Landgericht. Der langj. Untersuchungsrichter: W. Kapferer.

Versteigerung. T. 785. Nr. 122. Mosbach. In der Strafsache gegen Karl Berle aus Ettlingen, Postassistent und bis 16. Dezember v. J. Dienstverwalter bei dem Postamt Ernstthal, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Buchfälschungen, werden auf Antrag der Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe alle diejenigen, welche in den letzten Monaten des vergangenen Jahres Postanweisungen oder sonstige Werthsendungen bei dem Postamt Ernstthal aufgegeben haben, aufgefordert, unter Vorzeigung der ihnen ertheilten Einlieferungsscheine durch geeignete Nachfrage bei der gedachten Postanstalt sich zu verlässigen, ob die betreffenden Werthsendungen und Postanweisungen richtig gebucht und erledigt worden sind. Mosbach, den 21. Februar 1880. Großh. bad. Landgericht. Der langj. Untersuchungsrichter: W. Kapferer.

Berm. Bekanntmachungen. **Holzversteigerung** in Groberzoglichem Hardwood. Dienstag den 2. März, Abth. Heuwagschlag: 350 Ster forlenes Brühlholz, 700 forlene Wellen; Mittwoch den 3. März, Abth. Rintheimer Reserve-Acker: 21 Eichen II., III., IV. Klasse, 3 forlen II. Klasse; 12 Ster eichenes Scheitholz, 186 Ster buchenes, 111 Ster eichenes, 8 Ster gemischtes, 451 Ster forlenes Brühlholz, 8 Ster eichenes Stochholz, 4000 gemischte, 2000 forlene Wellen, 4 Voofe Schlagbaum.

Zusammenkunft: am 1. Tag auf der Rintheimer Duerallee an der Grabener Allee, am 2. Tag an der Fasanerie-Mauer beim Schalterhaus, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 24. Februar 1880. Großh. Bezirksforstei Egenstein. v. Kleijer. S. 81.1. S. 46.2. Oberweiler. **Holzversteigerung.** Aus Domänenwald Rühberg bei Bögheim versteigern wir mit Borgfrist bis Martini l. J. am

S amstag dem 28. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Dühen“ in Bögheim: 23 forlene Säghölze I. und II. Klasse; an Eichen: Säg- und Spaltholz: 5 Stämme I., 11 III. u. 59 IV. Klasse, 6 Haufen eichenes Nebstschendholz, 2 Ster eichenes Aufschendholz, 79 Ster eichenes, 154 Ster buchenes Scheitholz, 68 Ster forlene Wellen, 35 Ster eichenes, 18 Ster buchenes Klobholz, 24 Ster eichenes, 32 Ster buchenes und 10 Ster forlenes Brühlholz, 1625 buchene, eichene, forlene und gemischte Meterwellen.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen versteigern wir mit Borgfrist am Mittwoch dem 3. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Flug“ in Ottenhöfen: 355 Ster buchenes, 12 Ster tannenes und 7 Ster gemischtes Scheitholz, 271 Ster buchenes, 34 Ster tannenes und 18 Ster gemischtes Brühlholz, 2000 Stück gemischte Wellen und 3 Voofe Schlagbaum.

Das Holz lagert an der Unterwasserstraße in der Nähe des Schulhauses in Ottenhöfen. Ottenhöfen, den 20. Februar 1880. Großh. Bezirksforstei. Schuler.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Banarbeiten zur Herstellung eines weiteren Dienstwohngebüdes auf der Station Bretten sollen, nach Handwerken getrennt, im Submissionswege vergeben werden:

1. Erd-, Maurer- u. Stein- hauerarbeiten, zul. . . . 10960 36
2. Gypfearbeiten 1942 16
3. Zimmerarbeiten 4801 33
4. Schreinerarbeiten 1869 88
5. Glaserarbeiten 1017 26
6. Schlosserarbeiten 943 70
7. Flechearbeiten 792 04
8. Tischlerarbeiten 838 14

Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Gutenstraße Nr. 188 u. 18) eingesehen werden, woselbst die nach Prozenten des Ueberschlags berechneten Angebote bis längstens

Montag den 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr, schriftlich, verriegelt und mit Aufschrift „Angebot für Hochbauarbeiten der Station Bretten“ einzureichen sind. Bruchsal, den 21. Februar 1880. Der Großh. Bahnarchitekt. T. 804.1. Ettlingen.

Wirthschafts- u. Bierbrauerei-Verpachtung.

Die Gastwirthschaft zur Blume in Ettlingen nebst Bierbrauerei soll sofort unter günstigen Bedingungen verpachtet werden und ist dem Bächter Gelegenheit geboten, die vorhandenen Wein- und Biervorräthe käuflich zu erwerben. Liebhaber wollen sich an den Vorruhm, Herrn A. Streit, Kaufmann hier, wegen näherer Auskunft wenden. Ettlingen, den 24. Februar 1879. H. H. Notar.

Dungversteigerung. Dienstag den 2. März d. J., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdebedung-Ergebnis pro März bis J. S. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 23. Februar 1880. 3. Badisches Dragoner-Regiment „Prinz Karl“ Nr. 22.

Gehilfen = Stelle. P. 940.2. Nr. 385. Forzheim. In Folge Ablebens unseres langjährigen Buchhalters ist die Stelle desselben längstens bis zum 1. Mai l. J. wieder zu besetzen. Der Gehalt beträgt jährlich 1200 M. nebst freier Kost aus der Anstaltsküche. Bei befriedigenden Leistungen kann Anstellung mit Detret, sowie Verwilligung einer Remuneration in Aussicht gestellt werden. Bewerber aus der Zahl der Cameralassistenten (nicht über 30 Jahre alt) werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen spätestens bis zum

1. März d. J. anher einzusenden. Forzheim, den 12. Februar 1880. Direktion der Großh. Heil- und Pflege-Anstalt. Fischer. Schuler. (Mit einer Beilage.)